

2010/05

Entwicklung der Branchen



Seite 5

Regionale Entwicklung



Seite 8

BETRIEBSZÄHLUNG 2008

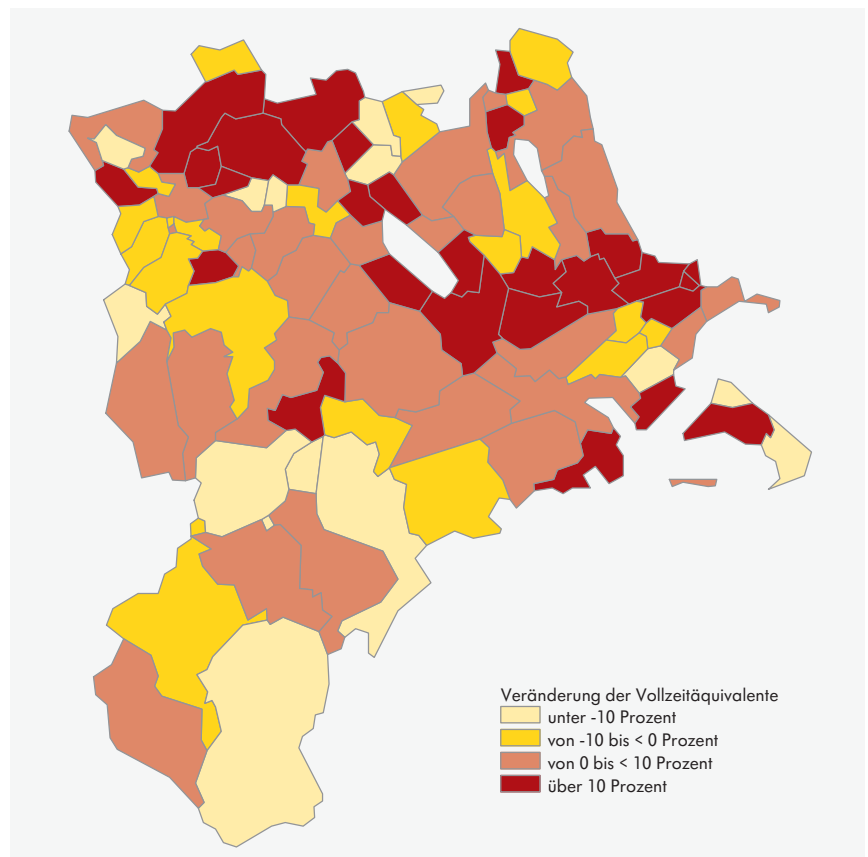
Deutlich mehr Beschäftigte

Am 30. September 2008 wurden im Kanton Luzern 21'622 Arbeitsstätten gezählt. Sie boten 160'133 Arbeitsplätze für insgesamt 196'516 Voll- und Teilzeitbeschäftigte. Die Zahl der Beschäftigten stieg damit seit 2001 um 8,1 Prozent. Im räumlichen Vergleich weist die Region Sursee ein doppelt so hohes Beschäftigungswachstum auf wie das kantonale Mittel.

Der Kanton Luzern konnte seit der Betriebszählung 2001 im landesweiten Vergleich eine leicht überdurchschnittliche Beschäftigungszunahme verzeichnen. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 8,1 Prozent, dies bei

einem schweizerischen Mittelwert von 7,6 Prozent. 2008 waren damit in den Luzerner Betrieben 196'516 Personen beschäftigt. In Vollzeitstellen umgerechnet betrug der Beschäftigungsstand 160'133, 9'818

Beschäftigungsentwicklung 2001-2008 Gemeinden des Kantons Luzern



LUAK_BZ_G05

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, landw. Betriebszählung

Gebietsstand: 1. Januar 2010

Datenstand: 29. März 2010

höher als 2001 (LU: +6,5%; CH: +6,5%). Das Beschäftigungsvolumen wuchs bis 2008 geringfügig stärker als die Luzerner Wohnbevölkerung: Auf einen Bewohner kamen 0,54 Beschäftigte, 0,02 mehr als noch 2001 und 2005. Dieser Wert lag im Schweizer Mittelfeld, wurde aber gleichzeitig von den urbanen Zentrumsantonen Basel-Stadt, Genf, Zug und Zürich deutlich überragt.

Mit Zug, Schwyz und Obwalden entwickelte sich die Beschäftigung auch in weiteren Kantonen der Zentralschweiz vergleichsweise stark, so dass sich der Anteil der in der Region Zentralschweiz Beschäftigten erhöhte: Während im Jahr 1985 noch 8,5 von 100 Beschäftigten in dieser

Region tätig waren, waren es im Jahr 2008 bereits 9,5.

Weniger Betriebe als 2001

Trotz des Anstiegs der Arbeitsplätze hat sich die Zahl der Betriebe zwischen 2001 und 2008 um 3,3 Prozent von 22'353 auf 21'622 reduziert. Der Rückgang hat seinen Ursprung in den Jahren 2001 bis 2005, als 960 Arbeitsstätten verschwanden. Betroffen waren vorwiegend Kleinstbetriebe, die häufig in der Landwirtschaft angesiedelt waren. Im verbesserten konjunkturellen Umfeld zwischen 2005 und 2008 kamen wieder 229 Betriebe hinzu.

In der Gesamtschweiz lässt sich ein ähnlicher Verlauf beobachten. Im Vergleich zu Luzern war die Abnahme bis 2005 jedoch weniger stark und der anschliessende Zufluss ausgeprägter, so dass sich die Zahl der Arbeitsstätten zwischen 2001 und 2008 um lediglich 1,4 Prozent reduzierte: auf 451'651.

Unterdurchschnittlicher Dienstleistungssektor

Die je grössten Anteile bei der Beschäftigung wie bei den Arbeitsstätten entfielen im Jahr 2008 im Kanton Luzern – wie in der Schweiz generell – auf den dritten Sektor. Mit 63,9 Prozent der Vollzeitäquivalente war der tertiäre Wirtschaftssektor aber

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Beschäftigungsstruktur 2008 Kantone und Grossregionen der Schweiz

	Arbeitsstätten (AS) Total	Beschäftigte (Vollzeitäquivalente)			Beschäftigte Total	Beschäftigte der Sektoren 2 und 3				Beschäftigte Zuwachsraten in % 2001-2008		Beschäftigungsdichte ¹		
		Total	Sektor 1 in %	Sektor 2 in %		Sektor 3 in %	Total	Frauen in %	Ausländer/-innen in %	Öffentlicher Sektor in %	Total	Sektoren 2 und 3	Total	Sektoren 2 und 3
Schweiz	451 651	3 511 136	3,3	28,5	68,2	4 192 645	4 016 837	43,5	25,8	15,7	7,6	9,0	0,54	0,52
Zentralschweiz	49 767	328 469	5,1	31,1	63,8	398 609	371 926	43,0	17,5	14,5	11,0	13,1	0,55	0,51
Luzern	21 622	160 133	6,0	30,1	63,9	196 516	181 473	44,1	16,2	17,7	8,1	10,1	0,54	0,50
Nidwalden	2 821	15 980	5,5	36,1	58,4	19 535	18 103	41,0	12,7	14,4	0,0	1,4	0,49	0,45
Obwalden	2 582	15 215	7,6	39,5	52,9	18 407	16 536	42,8	16,1	15,7	14,7	19,9	0,54	0,48
Schwyz	9 933	53 450	5,5	32,8	61,8	64 582	59 859	42,8	18,7	11,4	12,5	15,2	0,45	0,42
Uri	2 140	13 384	7,2	37,9	54,9	16 583	14 819	41,8	11,9	22,5	2,3	5,8	0,48	0,43
Zug	10 669	70 307	1,8	27,7	70,5	82 986	81 136	41,5	22,0	8,0	21,5	22,3	0,75	0,73
Zürich	74 406	678 305	1,2	19,7	79,1	811 586	799 079	43,4	23,7	15,5	5,9	6,4	0,60	0,59
Ostschweiz	69 602	470 806	5,0	37,0	58,0	561 858	526 489	42,9	23,8	15,1	5,8	7,7	0,52	0,49
Appenzell I.Rh.	1 424	5 939	13,4	33,6	53,0	7 275	6 106	44,1	15,3	15,1	9,3	16,3	0,48	0,40
Appenzell A.Rh.	3 678	18 809	6,4	38,1	55,5	22 906	21 097	47,1	18,5	18,3	-1,8	0,6	0,44	0,40
Glarus	2 458	16 183	4,9	47,3	47,9	19 100	17 921	42,0	21,9	18,0	0,3	1,7	0,50	0,47
Graubünden	14 593	86 975	5,8	27,2	67,0	102 975	95 164	42,3	25,1	15,1	1,4	3,5	0,53	0,49
St. Gallen	28 079	213 172	3,9	38,8	57,3	254 608	242 189	42,7	22,8	15,4	7,2	8,6	0,54	0,52
Schaffhausen	4 477	33 473	3,7	38,8	57,5	39 919	37 953	44,0	29,8	18,0	6,1	7,9	0,53	0,51
Thurgau	14 893	96 253	6,5	39,5	54,0	115 075	106 059	42,5	24,6	12,2	9,2	11,8	0,48	0,44
Nordwestschweiz	55 193	480 456	2,0	33,6	64,4	572 078	557 190	42,8	30,2	14,3	6,6	7,4	0,55	0,53
Aargau	31 512	238 225	3,0	37,9	59,1	285 062	273 626	42,1	24,0	11,8	9,0	10,4	0,49	0,47
Basel-Landschaft	12 945	107 831	2,0	34,9	63,1	127 810	124 419	40,7	31,5	15,0	6,4	7,4	0,47	0,46
Basel-Stadt	10 736	134 400	0,0	25,1	74,9	159 206	159 145	45,5	39,9	18,1	2,6	2,7	0,84	0,84
Espace Mittelland	99 319	748 795	5,0	32,4	62,6	909 414	852 744	44,4	17,2	16,5	5,4	7,2	0,52	0,49
Bern	57 597	441 888	5,2	28,1	66,7	542 229	505 544	44,4	13,0	17,1	4,2	5,9	0,56	0,52
Fribourg	14 778	96 862	7,2	32,6	60,2	117 389	107 834	44,7	19,6	19,4	8,9	11,9	0,44	0,40
Jura	4 694	31 117	7,5	47,2	45,3	36 861	33 602	44,4	25,5	18,7	6,9	9,6	0,54	0,49
Neuchâtel	9 358	77 381	2,6	43,1	54,3	90 788	88 208	44,9	31,4	16,6	7,0	8,5	0,53	0,52
Solothurn	12 892	101 547	2,9	38,2	59,0	122 147	117 556	43,3	20,0	10,7	6,4	7,4	0,49	0,47
Ticino	21 553	159 003	1,2	29,1	69,7	181 042	177 950	42,2	42,7	15,9	10,6	11,7	0,55	0,54
Région lémanique	81 811	645 303	2,6	21,8	75,5	758 058	731 459	44,2	36,1	17,0	11,9	13,8	0,53	0,51
Genève	24 770	242 116	0,6	17,5	81,9	277 100	275 285	44,2	45,7	18,1	15,9	16,4	0,62	0,62
Vaud	37 200	286 667	3,4	22,0	74,6	339 935	325 748	44,9	33,1	16,8	10,6	12,8	0,49	0,47
Valais	19 841	116 519	4,9	30,5	64,7	141 023	130 426	42,4	23,3	15,3	7,6	11,2	0,47	0,43

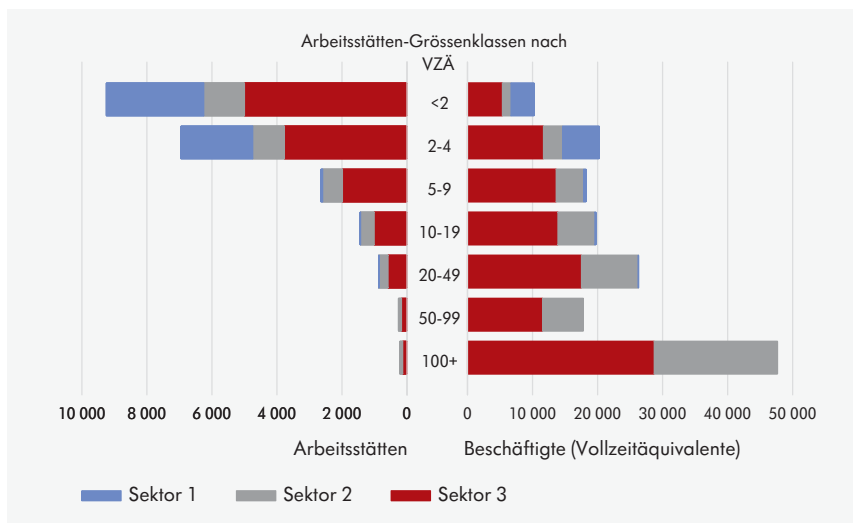
LUAK_BZ_T01

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, landw. Betriebszählung, Bevölkerungsstatistik

¹ Die Beschäftigungsdichte stützt sich auf die mittlere Wohnbevölkerung gemäss eidg. Bevölkerungsstatistik. Andere Tabellen verwenden die kantonale Bevölkerungsstatistik (leicht abweichende Zahlen).

Datenstand: 29. März 2010

Arbeitsstätten und Beschäftigte (Vollzeitäquivalente) nach Grössenklassen 2008 Kanton Luzern



LUAK_BZ_G01
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, landw. Betriebszählung
LUSTAT Statistik Luzern
Datenstand: 29. März 2010

von geringerer Bedeutung als im schweizerischen Mittel, das bei 68,2 Prozent lag. Ebenfalls unter dem Schweizer Mittel war der Anteil der im Tertiärbereich angesiedelten Arbeitsstätten (LU: 58,5%; CH: 69,0%). Hier wiesen nur vier Kantone tiefere Werte auf (JU, OW, UR, AI).

Der Anteil der Beschäftigten im sekundären Sektor war etwas höher als in der Gesamtschweiz, ihm wurden 30,1 Prozent der Vollzeitäquivalente zugerechnet (CH: 28,5%). Beim Anteil der Arbeitsstätten befand sich der Kanton Luzern hingegen genau im schweizerischen Mittel von 17,2 Prozent. 6,0 Prozent der Beschäftigung und 24,3 Prozent der Betriebe entfielen auf die Landwirtschaft, deutlich höhere Anteile als im lan-

ÖFFENTLICHER SEKTOR

Zum öffentlichen Sektor werden die öffentliche Verwaltung aller Staatsebenen im engeren Sinne sowie öffentlich-rechtliche Körperschaften und staatlich anerkannte Kirchen gezählt. Daneben gehören auch alle Unternehmen dazu, die zu über 50 Prozent der öffentlichen Hand gehören und unter ihrem Einfluss stehen.

WICHTIGE BEGRIFFE

Arbeitsstätte: Eine Arbeitsstätte ist eine räumlich isolierte Produktionseinheit, in der Regel ein Grundstück, Gebäude, Gebäudekomplex oder ein Teil eines Gebäudes, in der eine wirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt wird. In der Betriebszählung werden diejenigen Arbeitsstätten erfasst, in denen insgesamt während mindestens 20 Wochenstunden Güter erzeugt, repariert, gehandelt oder Dienste irgendwelcher Art erbracht werden. Der Begriff Betrieb wird als Synonym verwendet.

Beschäftigte: Als Beschäftigte gelten alle am Stichtag der Zählung in einer Arbeitsstätte beschäftigten Personen, sofern sie mindestens sechs Stunden pro Woche arbeiten. Die Beschäftigung ist als Total der Voll- und Teilzeitbeschäftigten definiert – sie ist zusammen mit den Vollzeitäquivalenten eine der wichtigsten Schlüsselgrößen der Eidgenössischen Betriebszählung.

Vollzeitäquivalente: Zur besseren Vergleichbarkeit werden die Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet. Beispiel: Ein Betrieb beschäftigt zwei Personen zu je 50 Prozent. Der Betrieb zählt also 2 Beschäftigte und weist 1 Vollzeitäquivalent aus.

desweiten Durchschnitt (3,3% der Beschäftigten, 13,8% der Betriebe).

Stagnation im Handel

Auf Branchen im Kanton Luzern bezogen waren 2008 in den Bereichen Herstellung von Waren (19,8%), Handel (15,7%), Gesundheits- und Sozialwesen (9,9%) und Baugewerbe (9,4%) am meisten Vollzeitäquivalente versammelt. Während die Beschäftigung im Handel zwischen 2001 und 2008 annähernd stagnierte (+16 VZÄ), gehörten die weiteren drei Branchen zuzüglich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen und der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen zu jenen fünf Wirtschaftsabschnitten, die in dieser Zeitspanne am meisten Arbeitsplätze hervorbrachten. Die Branche Erziehung und Unterricht machte 2008 5,1 Prozent aller Vollzeitäquivalente aus (seit 2001: +10,0%).

Die Wirtschaft kann nach öffentlicher und privater Trägerschaft unterteilt werden. Im Kanton Luzern gehörte 2008 jede sechste Stelle zum öffentlichen Sektor (17,7%). Als öffentliche Arbeitgeber von Bedeutung sind neben den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben beispielsweise die SUVA (öffentlich-rechtliche Körperschaft), die SBB, die Post oder die RUAG (alle im Besitz des Bundes). Im schweizweiten Vergleich war der Anteil der im öffentlichen Sektor Tätigen im Kanton Zug (8,0%) am tiefsten und im Kanton Uri am höchsten (22,5%). Der Durchschnitt lag bei 15,7 Prozent.

In der Regel kleine Betriebe

Der überwiegende Teil der Luzerner Betriebe ist klein. 2008 zählten 42,8 Prozent aller 21'622 Betriebe weniger als zwei Vollzeitstellen und 44,4 Prozent höchstens zwei bis neun. In vielen dieser so genannten Mikrobetriebe ist die Inhaberin oder der Inhaber selber tätig, aber auch

Ableger von grösseren Unternehmen zählen zu dieser Kategorie. Weitere 10,7 Prozent der Betriebe fielen in das Segment der Kleinbetriebe (10–49 VZÄ), die restlichen 2,2 Prozent oder 479 Arbeitsstätten waren Mittel- und Grossbetriebe mit 50 und mehr Vollzeitäquivalenten. Für die Beschäftigung insgesamt spielen diese grösseren Einheiten eine wichtige Rolle. So waren 40,9 Prozent aller 65'456 Vollzeitäquivalente im Jahr 2008 in einem solchen Betrieb tätig. 13,2 Prozent der Gesamtbeschäftigung entfielen auf 39 Betriebe mit mehr als 250 Mitarbeitenden (VZÄ).

Viele mittlere und grössere Betriebe sind in den verschiedenen Abteilungen der Warenherstellung anzutreffen, insgesamt 133.

Tendenz zu grösseren Betrieben

Mit 150'525 Vollzeitäquivalenten in den Sektoren 2 und 3 verteilt auf 16'362 Arbeitstätten ergibt sich für den hypothetischen Luzerner Durchschnittsbetrieb eine Grösse von 9,2 Vollzeitstellen. Dieser Wert lag nur in den Kantonen Basel-Stadt, Bern, Zürich und Genf höher. Da die Beschäftigung zwischen 2001 und

2008 zunahm, die Zahl der Arbeitsstätten aber zurückging, sind die Betriebe in dieser Zeitspanne in der Tendenz grösser geworden. Noch 2001 kamen auf eine Arbeitsstätte ausserhalb des Primärsektors 8,4 Vollzeitäquivalente. Eine Zunahme der durchschnittlichen Stellen pro Betrieb lässt sich beinahe in allen Branchen verfolgen, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität. Lediglich die Dienstleistungsbereiche Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe sowie die quantitativ weniger bedeutsame Branche der Gewinnung von Erden und Steinen zeigten diesbezüglich eine umgekehrte Entwicklung.

Vollzeitstellen weiterhin die Regel

196'516 Beschäftigte verteilten sich im Kanton Luzern im Jahr 2008 auf 160'133 Vollzeitäquivalente. Das durchschnittliche Pensum betrug demnach etwas mehr als 80 Stellenprozent. Im sekundären und tertiären Sektor waren 181'473 Personen tätig, ein knappes Drittel davon in Teilzeitbeschäftigung (weniger als 90 Stellenprozent). Vor allem Frauen arbeiten häufig Teilzeit. Besonders viele Möglichkeiten für flexible Beschäftigungsverhältnisse bot bei-

spielsweise das Gesundheits- und Sozialwesen, wo über die Hälfte aller Beschäftigten (57%) einer Teilzeitarbeit nachging.

Frauenanteil leicht überdurchschnittlich

Das Gesundheits- und Sozialwesen war gleichzeitig auch eine von Frauen dominierte Branche. Der Frauenanteil an den Beschäftigten betrug dort 80,8 Prozent. Über alle Abschnitte des sekundären und tertiären Sektors betrachtet, waren von 181'473 Beschäftigten 44,1 Prozent weiblich. Damit lag der Frauenanteil im Kanton Luzern leicht über dem Schweizer Durchschnitt von 43,5 Prozent. Analog zur gesamtschweizerischen Entwicklung kann auch in Luzern eine gestiegene Arbeitsmarktpartizipation der Frauen beobachtet werden: Der Frauenanteil lag 2001 noch bei 42,2 Prozent.

Unterdurchschnittlicher Ausländer/innen-Anteil

16,2 Prozent der Beschäftigten der Sektoren 2 und 3 waren im Jahr 2008 im Kanton Luzern ausländischer Nationalität. Dieser Wert lag in Übereinstimmung mit dem eher tiefen Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung deutlich unter dem nationalen Mittel (25,8%) und ist im Gegensatz zur Gesamtschweiz in den letzten Jahren kaum gewachsen (LU: +0,2 Prozentpunkte 2001–2008, CH: +2,1 Prozentpunkte). Am meisten Beschäftigte ohne Schweizer Pass wiesen 2008 im landesweiten Vergleich die Grenzkantone Genf (45,7%), Tessin (42,7%) und Basel-Stadt (39,9%) auf. Die ausländischen Erwerbstätigen sind nicht über alle Wirtschaftsabschnitte gleich verteilt. Im Kanton Luzern verzeichneten beispielsweise das Gastgewerbe und das Baugewerbe 2008 einen überdurchschnittlich hohen Ausländer/innen-Anteil von 39,2 respektive 23,7 Prozent der Beschäftigten. ■

EIDGENÖSSISCHE BETRIEBSZÄHLUNG (BZ)

Die Eidgenössische Betriebszählung (BZ) bildet neben der Eidgenössischen Volkszählung einen Grundpfeiler der öffentlichen Statistik der Schweiz. Mit ihr werden die wichtigsten Strukturmerkmale aller Wirtschaftsbetriebe der Schweiz unter ökonomischen, sozialen und räumlichen Gesichtspunkten erfasst. Die erste Erhebung fand 1905 statt, und seit 1955 wird sie in einem Zehn-Jahres-Rhythmus durchgeführt. Seit 1991 werden zusätzlich alle drei bis vier Jahre Zählungen mit einem weniger umfangreichen Fragenkatalog vorgenommen. Die jüngste Betriebszählung fand mit Stichtag 30. September 2008 statt. Rund 470'000 Betriebe in der ganzen Schweiz haben sich daran beteiligt. Erhebungseinheit der BZ ist die Arbeitsstätte. Bei der Auswertung können die Arbeits-

stätten zu Unternehmungen zusammengefasst werden. Regional differenzierte Auswertungen sind meist nur auf Stufe Arbeitsstätte sinnvoll. Zu den Schlüsselvariablen der BZ gehören der Standort der Arbeitsstätte, die Art der wirtschaftlichen Tätigkeit sowie Angaben zur Beschäftigung. Seit 1985 werden neben der Beschäftigtenzahl zur besseren Vergleichbarkeit auch Vollzeitäquivalente (VZÄ) ausgewiesen. Zu Analysezwecken können die Daten der BZ mit denjenigen der Landwirtschaftlichen Betriebszählung ergänzt werden. Die Angaben zum primären Sektor stammen mit wenigen Ausnahmen aus administrativen Daten, die jährlich im Rahmen der Direktzahlungen erfasst werden, oder aus der Forststatistik.

Entwicklung der Branchen

Gesundheits- und Sozialwesen wächst stark

Im zweiten und dritten Sektor nahm die Zahl Beschäftigter 2001 bis 2008 um gut 10 Prozent zu. Im Dienstleistungsbereich konnten vor allem auch wertschöpfungsintensive Branchen zulegen, so beispielsweise das Gesundheits- und Sozialwesen.

Zwischen 2001 und 2008 stieg die Beschäftigtenzahl im Kanton Luzern um 14'759 auf 196'516. Drei Viertel der Zunahme resultierte alleine in den drei Jahren nach 2005. Einer Beschäftigungsabnahme im Bereich der Landwirtschaft stand eine Expansion im sekundären und tertiären Sektor um 10,1 Prozent gegenüber.

Dritter Sektor legt am meisten zu

Umgerechnet auf Vollzeitstellen betrug das Beschäftigungswachstum seit 2001 insgesamt 6,5 Prozent, es resultierten 160'133 Vollzeitäquivalente im Jahr 2008. Im zweiten Sektor war ein Plus von 6,3 Prozent (+2'868 VZÄ) zu verzeichnen, im dritten von 9,2 Prozent (+8'604 VZÄ). Im

ersten Sektor nahmen die Vollzeitäquivalente hingegen um 14,7 Prozent ab (-1'653 VZÄ).

Wertschöpfungsanteile der Sektoren konstant

Die stärkste Zunahme der Vollzeitäquivalente vollzog sich sowohl in Luzern als auch in der Schweiz im Dienstleistungssektor, womit die Tertiärisierung weiter voranschritt.

Allerdings widerspiegelt sich diese Entwicklung nur wenig im Beitrag der einzelnen Sektoren zur Wertschöpfung. Der Anteil des Dienstleistungssektors an der Schweizer Bruttowertschöpfung blieb 2008 gemäss Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung des Bundesamts für Statistik mit 71,0 Prozent auf

einem ähnlichen Niveau wie 2001 (70,8%), ebenso der Anteil der Industrie und des Gewerbes (2001: 27,8%, 2008: 27,7%).

Maschinenbau überdurchschnittlich präsent

Im Hinblick auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung erhalten jene Branchen besondere Aufmerksamkeit, denen ein hohes Wertschöpfungspotenzial zugesprochen wird. Dazu werden im Allgemeinen Wirtschaftsabschnitte gezählt, in denen viel Forschung und Entwicklung betrieben wird, die gut qualifiziertes Personal beschäftigen, starkem Konkurrenzdruck ausgesetzt sind und möglichst exportorientiert agieren.

Beschäftigungsstruktur nach Wirtschaftsabschnitten 2008
Kanton Luzern

Wirtschaftsabschnitte	Arbeitsstätten	Beschäftigte				Vollzeitäquivalente							
		Total	Ausländer/innen in %	Frauen in %	Lernende in %	Vollzeit		Teilzeit		Total	Zuwachsraten in %		
						Total	Frauen in %	Total	Frauen in %		2001-2008	2001-2005	2005-2008
Gesamttotal	21 622	196 516	15,2	43,5	5,9	128 608	28,4	67 908	72,2	160 133	6,5	0,5	6,0
Sektor 1	5 260	15 043	3,4	36,9	1,3	6 611	15,3	8 432	53,8	9 608	-14,7	-9,8	-5,4
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei A	5 260	15 043	3,4	36,9	1,3	6 611	15,3	8 432	53,8	9 608	-14,7	-9,8	-5,4
Sektor 2	3 716	51 626	21,1	20,2	7,9	44 739	13,4	6 887	64,4	48 191	6,3	-0,0	6,3
Bergbau, Steine, Erden B	16	153	5,2	11,8	—	135	8,9	18	33,3	142	-16,7	-26,7	13,6
Herstellung von Waren C	1 799	34 060	20,5	24,7	6,2	29 197	17,5	4 863	68,0	31 698	3,2	-2,9	6,3
Energieversorgung D	9	760	3,0	21,1	4,3	667	14,4	93	68,8	713	27,1	8,5	17,1
Wasser, Entsorgung E	62	758	17,4	19,0	1,7	538	7,2	220	47,7	648	37,4	16,5	18,0
Baugewerbe F	1 830	15 895	23,7	10,6	12,1	14 202	5,2	1 693	56,3	14 990	11,7	6,0	5,4
Sektor 3	12 646	129 847	14,3	53,6	5,6	77 258	38,2	52 589	76,2	102 334	9,2	1,9	7,1
Handel; Motorfahrzeuge G	3 786	30 265	12,9	50,7	8,9	20 646	35,7	9 619	82,7	25 105	0,1	-4,7	5,0
Verkehr, Lagerei H	714	9 380	14,6	23,4	2,8	7 070	12,6	2 310	56,7	8 182	1,0	1,1	-0,0
Gastgewerbe I	976	10 498	39,2	61,7	4,7	6 506	50,7	3 992	79,8	8 146	-3,8	-12,3	9,6
Information, Kommunikation J	530	4 403	7,8	28,3	4,5	3 299	17,7	1 104	60,1	3 835	8,4	4,0	4,2
Finanz-, Versicherungs-DL K	416	7 862	6,6	48,9	4,5	6 096	39,0	1 766	83,4	7 000	-0,6	-1,0	0,4
Grundstücks-, Wohnungswesen L	188	1 011	10,2	51,0	2,0	542	40,0	469	63,8	724	45,5	-1,9	48,3
Freiberufl., wissenschaftl., techn. DL M	2 188	14 106	9,0	41,7	5,1	8 797	28,8	5 309	63,1	10 979	27,6	15,2	10,8
Sonstige wirtschaftliche DL N	583	5 671	27,4	41,4	4,1	3 324	26,3	2 347	62,9	4 288	43,7	25,0	15,0
Öffentl. Verwaltung, Sozialvers. O	320	6 107	2,4	44,4	4,9	4 133	30,8	1 974	72,8	5 174	14,8	9,9	4,5
Erziehung, Unterricht P	758	12 165	7,6	60,8	2,8	4 173	45,1	7 992	69,1	8 111	10,0	2,2	7,6
Gesundheits-, Sozialwesen Q	1 054	21 507	14,9	80,8	6,1	9 313	69,3	12 194	89,6	15 924	23,9	11,0	11,7
Kunst, Unterhaltung, Erholung R	230	2 329	18,5	51,5	1,5	973	34,4	1 356	63,7	1 520	4,4	-12,9	19,9
Sonstige DL S	903	4 543	13,9	66,3	7,3	2 386	59,5	2 157	73,9	3 347	3,8	0,1	3,7

Von den Branchen, die solche Merkmale aufweisen, ist im Sekundärsektor des Kantons Luzern speziell der Maschinenbau von Bedeutung. Obwohl die Zahl der Arbeitsplätze (VZÄ) seit 2001 unterdurchschnittlich anstieg (+2,5%), war dieser Wirtschaftsabschnitt im Kanton Luzern mit einem Anteil von 3,1 Prozent der Vollzeitäquivalente 2008 weiterhin überdurchschnittlich präsent (CH: 2,6%).

Andere wertschöpfungsintensive Industrien haben im Kanton Luzern bisher kaum Fuss gefasst. Das hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass einige dieser Industrien vornehmlich in räumlichen Clustern auftreten, wie etwa die Uhrenindustrie im Jura und die Chemie in Basel.

Mehr Stellen im Gesundheits- und Sozialwesen

Im dritten Sektor sind die Bereiche Gesundheits- und Sozialwesen (2008: 9,9% der VZÄ) sowie Erziehung und Unterricht (5,1%) die grössten Branchen mit hohem Wertschöpfungspotenzial. Diese Werte kommen knapp unter dem Schweizer Mittel zu liegen. Im Vergleich zur Gesamtschweiz überdurchschnittlich gut aufgestellt war der Kanton Luzern bei den Versicherungsdienstleistungen (2008: LU: 2,3% der VZÄ, CH: 1,4%). Demgegenüber besass das von den Schweizer Finanzzentren wie Zürich und Genf beherrschte Feld der Finanzdienstleistungen einen untergeordneten Stellenwert.

Der grösste Teil der seit 2001 hinzugekommenen 8'604 Vollzeitäquivalente im Dienstleistungssektor wurde in Branchen mit hohem Wertschöpfungspotenzial geschaffen. Angeführt wiederum vom Gesundheits- und Sozialwesen (+3'075 VZÄ; +23,9%) wurden auch in den Branchen freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (+2'374 VZÄ; +27,6%) und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (+1'305 VZÄ; +43,7%) viele Stellen geschaffen. Besonders bemerkens-



Geschäft in der Stadt Luzern.

Bild: LUSTAT Statistik Luzern

wert ist der rasante Anstieg (2001–2008: +142,5% auf 2'861 VZÄ) im Bereich Verwaltung und Führung von Unternehmen/Unternehmensberatung, einer Unterabteilung der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen.

Weniger Beschäftigte im Gastgewerbe

Viele der traditionelleren Dienstleistungsbranchen wuchsen eher schwach. Das Gastgewerbe musste zwischen 2001 und 2005 sogar grosse Beschäftigungseinbussen verkraften, danach kam es zu einer leichten Erholung. Insgesamt zählte das Gastgewerbe 2008 8'146 Vollzeitäquivalente. Auch der Handel entwickelte sich schleppend (2001–2008: +0,1% VZÄ). Mit über 25'000 Vollzeitäquivalenten war er jedoch die grösste Dienstleistungsbranche und damit ein wesentlicher Pfeiler der Luzerner Wirtschaft.

Baubranche expandiert

Im zweiten Sektor konnte mit dem Baugewerbe eine weniger wertschöpfungsintensive Branche von den guten wirtschaftlichen Rahmen-

bedingungen am stärksten profitieren. Seit dem Jahr 2001 nahm die Zahl der Vollzeitäquivalente um 11,7 Prozent auf 14'990 zu. Dies entspricht einem Zuwachs von gut 1'500 Vollzeitstellen.

In der sehr heterogenen Branche Herstellung von Waren verzeichnete die Herstellung von Metallzeugnissen das grösste Wachstum (+720 VZÄ; +24,3%). In vielen anderen Untergruppen wie beispielsweise der Herstellung von Bekleidung oder Druckerzeugnissen sank jedoch das Beschäftigungsvolumen.

ARBEITSMARKT UND KONJUNKTUR

Der Arbeitsmarkt reagiert mit einer gewissen Verzögerung auf die Wirtschaftslage. Die Ergebnisse der Betriebszählungen sind Momentaufnahmen und damit abhängig von der konjunkturellen Situation. Stichtag ist jeweils der 30. September des Erhebungsjahres. Die Betriebszählungen 2001 und 2008 erfolgten jeweils am Ende einer Hochkonjunkturphase, die Betriebszählung 2005 fiel in eine Phase des Aufschwungs.

**Veränderung der Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) nach
Wirtschaftsabschnitten 2001–2008
Kanton Luzern**



**LESEBEISPIEL:
GRUNDSTÜCKS- UND
WOHNUNGSWESEN**

Das Grundstücks- und Wohnungswesen, also Handel, Vermietung und Verwaltung von Immobilien, war zwischen 2001 und 2008 die eigentliche Boom-Branche im Kanton Luzern. Die Beschäftigung legte um rund 46 Prozent zu. Diese Zunahme ereignete sich jedoch auf relativ tiefem Niveau. Die Zahl der Vollzeitäquivalente erhöhte sich um 226, weniger als 2,5 Prozent aller neu geschaffenen Vollzeitäquivalenten in diesem Zeitraum. So fiel das hohe Beschäftigungswachstum dieser Branche gesamtwirtschaftlich nicht besonders stark ins Gewicht.

LUA_K_BZ_G03

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, Landw. Betriebszählung

Die Fläche der Balken entspricht den geschaffenen bzw. verlorenen Stellen.

Datenstand: 29. März 2010

ABSOLUTE UND RELATIVE VERÄNDERUNGEN

Die prozentuale, relative Veränderung der Beschäftigung ist ein Hinweis auf die Dynamik und die Zukunftsaussichten einer Branche. Für den Arbeitsmarkt ist jedoch die absolute Beschäftigung von grösserer Bedeutung, das heisst die Anzahl bestehender, geschaffener oder verlorener Arbeitsplätze (in Vollzeitäquivalenten). Die Abbildung auf dieser Seite kombiniert beide Aussagen: Die Länge der Balken entspricht der prozentualen Veränderung der Beschäftigung; die Dicke zeigt den Anteil der Branche an der Gesamtwirtschaft; und die Fläche ist proportional zur absoluten Anzahl geschaffener beziehungsweise verlorener Stellen.

ALLGEMEINE SYSTEMATIK DER WIRTSCHAFTSZWEIGE NOGA 2008

Die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige NOGA (Nomenclature Générale des Activités économiques) dient der systematischen Klassifizierung der Betriebe nach den geleisteten Tätigkeiten. Jeder Betrieb wird, entsprechend seiner wirtschaftlichen Haupttätigkeit, einer Position der NOGA zugeordnet. Als Haupttätigkeit definiert ist jene, die den grössten Personaleinsatz verlangt. Per 2008 wurden die Wirtschaftszweigsystematik NOGA und ihr europäisches Pendant NACE umfassend revidiert. Das Augenmerk richtete sich einerseits auf die Übereinstimmung mit wichtigen Klassifikationen wie

NAICS (für Nordamerika), JSIC (für Japan) und ANZSIC (für Australien und Neuseeland), damit die Statistiken international vergleichbar wurden. Andererseits wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass der tertiäre Sektor sowie die Informations- und Kommunikationstechnologien in der Wirtschaftswelt immer mehr an Gewicht gewinnen. Besonders den Tertiärsektor erfasst die NOGA 2008 detaillierter als die frühere Version. Sie gliedert die 3 Wirtschaftssektoren in insgesamt 21 Abschnitte.

Ausführliche Angaben zur Klassifizierung sind auf der LUSTAT-Website zu finden: www.lustat.ch / Infothek.

**BETRIEBSZÄHLUNG:
ZEITREIHEN AB 2001**

Mit der Einführung der NOGA 2008 werden einzelne Wirtschaftszweige neuen Wirtschaftssektoren und -abschnitten zugeordnet. Das Bundesamt für Statistik hat die Daten der Betriebszählungen 2005 und 2001 rückwirkend harmonisiert, das heisst, an die neue Systematik angepasst. Frühere Erhebungen können aus methodologischen Gründen nicht angeglichen werden. Es ist deshalb schwierig, Zeitreihen nach Sektoren und Branchen auszuweisen, die weiter als ins Jahr 2001 zurückreichen.

Regionale Entwicklung

Starkes Wachstum in der Region Sursee

Die Luzerner Regionen entwickelten sich seit 2001 mit deutlichen Unterschieden. Stark zugelegt hat die Region Sursee. Hier erzielten der zweite und der dritte Sektor hohe Wachstumsraten.

In allen Regionen des Kantons Luzern ist der grösste Teil der Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig. Dennoch zeigt die Beschäftigungsstruktur nach Wirtschaftssektoren beträchtliche räumliche Unterschiede. Auch das Wachstum seit 2001 fiel sehr unterschiedlich aus.

Starker Dienstleistungssektor im urbanen Raum

Die Beschäftigung konzentriert sich im Kanton Luzern auf die Agglomeration Luzern, wo im Jahr 2008 43,1 Prozent der insgesamt 21'622 Betriebe und 55,4 Prozent aller 196'516 Stellen angesiedelt waren. Drei von vier Arbeitsplätzen wurden hier dem tertiären Sektor zugeord-

net, während es im Kantonsmittel zwei Drittel waren. Luzern, Honau, Meggen und Vitznau gehörten zu den Gemeinden mit dem grössten Dienstleistungsanteil. In Gisikon und Root legte der Tertiärsektor zwischen 2001 und 2008 um 157 Prozent auf 290 Beschäftigte respektive um 83 Prozent auf 1'411 Beschäftigte zu, in den Luzerner Agglomerationsgemeinden um total 8,0 Prozent auf 84'633 Beschäftigte.

Sursee als Wachstumsregion

In der Region Sursee wuchs die Beschäftigtenzahl im Sekundär- und Tertiärsektor zwischen den Jahren 2001 und 2008 mehr als doppelt so

schnell wie im Kantonsdurchschnitt, der in Industrie und Gewerbe 7,5 Prozent und bei den Dienstleistungen 11,2 Prozent betrug. Herausragend war die Entwicklung in der Stadt Sursee, wo in beiden Wirtschaftssektoren überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt wurden. Zwischen 2001 und 2008 stieg die Zahl der Beschäftigten im zweiten Sektor um 532 auf 2'409 (+28,3%), im dritten Sektor um 2'220 auf 8'469 (+35,5%). Auf Branchenebene war der Anstieg bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen am stärksten (+567 Beschäftigte, +95,3%).

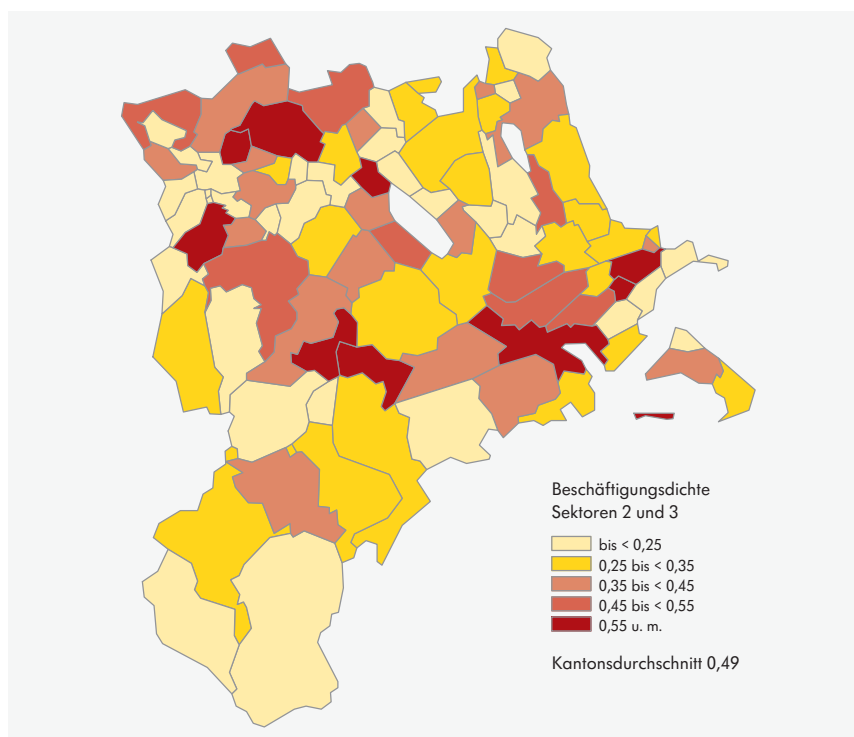
Kleinere Gemeinden im Seetal holen auf

Im Seetal betrug das Beschäftigungswachstum von 2001 bis 2008 2,1 Prozent, klar weniger als das kantonale Mittel von 8,1 Prozent. Eine Ursache dafür liegt in der eher verhaltenen Arbeitsplatzdynamik in der Gemeinde Hochdorf. Am starken Industriestandort, an dem 2008 über 40 Prozent der 9'950 Beschäftigten der Planungsregion ihrer Arbeit nachgingen, stieg die Zahl Beschäftigter um lediglich 1,2 Prozent an; im Dienstleistungssektor fiel die Stellenzahl sogar, unter anderem bedingt durch den Rückgang um 123 Beschäftigte in der Branche Verkehr, Lagerei (-29,4%). Eine Zunahme der Beschäftigungszahlen war hingegen in den Gemeinden Ermensee (+17,6%), Ballwil (+10,0%) und Aesch (+9,2%) zu verzeichnen.

Strukturwandel im Westen des Kantons

Strukturwandel bedeutet unter anderem fortschreitende Verdrängung der Landwirtschaft und Wandel zur

Beschäftigungsdichte Sektoren 2 und 3 2008
Gemeinden des Kantons Luzern



LUAK_BZ_G04

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung

Gebietsstand: 1. Januar 2010
Datenstand: 29. März 2010



Bauernhof im Napfgebiet – Technopark im Rontal.

Bilder: Peter Helfenstein (l), Technopark Luzern (r)

Dienstleistungsgesellschaft. Waren 2008 schweizweit noch 4,2 Prozent der Beschäftigten in der Landwirtschaft tätig, so waren es in der Region Willisau 16,7 Prozent und im Entlebuch 31,1 Prozent.

Allerdings haben auch diese Regionen bereits grössere strukturelle Anpassungen hinter sich. In der Region Willisau reduzierte sich die Beschäftigung im Primärsektor seit 2001 um 12,9 Prozent oder 608 Stellen, während die anderen Sektoren überdurchschnittlich zulegen. Dabei gab es grosse Unterschiede zwischen den Gemeinden: In Altishofen waren 2008 rund 4 Prozent der Beschäftigten in der Landwirtschaft tätig, in der Nachbargemeinde Ebersecken dagegen 70 Prozent.

Im Entlebuch nahm zwischen 2001 und 2008 die Beschäftigung in der Landwirtschaft um 8,3 Prozent (-260 Beschäftigte) und im Dienstleistungssektor um 6,3 Prozent (-252 Beschäftigte) ab. Dieser Beschäftigungsrückgang konnte durch den Ausbau in der Industrie und im Gewerbe teilweise kompensiert werden, so dass sich die Zahl der

Beschäftigten insgesamt um 4,2 Prozent auf 9'245 verringerte.

Regionale Zentren als Magnete

Hohe Beschäftigungsdichten der Sektoren 2 und 3 weisen vor allem regionale Zentren und ihre Nachbargemeinden aus sowie Gemeinden an wichtigen Verkehrsachsen.

Am meisten Beschäftigte pro Einwohnerin und Einwohner hatten die Gemeinden Sursee (1,26), Altishofen (1,25) und Dierikon (1,21). Am anderen Ende standen die Gemeinden Doppleschwand (0,10), Romoos und Fischbach (je 0,11). In diesen Gemeinden im Westen des Kantons ist die Landwirtschaft für den Arbeitsmarkt von grosser Bedeutung.

Wird die Landwirtschaft in die Berechnung der Beschäftigungsdichte einbezogen, lagen am unteren Ende der Rangliste Udligenswil und Greppen mit mehr als fünf Einwohnerinnen und Einwohnern pro Arbeitsplatz. Es sind Wohngemeinden, aus denen die Erwerbspersonen häufig in andere Gemeinden wegwandeln. Zuoberst stand 2008

Altishofen mit 130 Beschäftigten auf 100 wohnhafte Personen.

Regionale Unterschiede bei Betriebsgrösse

Die Luzerner Regionen unterscheiden sich 2008 teilweise beträchtlich in Bezug auf die durchschnittliche Betriebsgrösse. Die Zahl der Vollzeitäquivalente pro Arbeitsstätte des zweiten und dritten Sektors variierte zwischen 10,5 in der Planungsregion Unteres Wiggertal und 5,8 in den Luzerner Rigigemeinden. Auch in der Stadt Luzern waren die Betriebe mit durchschnittlich 10,4 Vollzeitäquivalenten grösser als im kantonalen Mittel (9,2). Zwischen dem regional dominierenden Wirtschaftssektor und den durchschnittlichen regionalen Betriebsgrössen gibt es keinen unmittelbaren Zusammenhang. So hatten die Planungsregionen Luzern und die Luzerner Rigigemeinden, wo der Dienstleistungssektor stark vertreten ist, durchschnittlich ähnlich grosse Betriebe (9,7 resp. 5,8 VZÄ pro Arbeitsstätte) wie die von Industrie und Gewerbe geprägten Planungsregionen Unteres Wiggertal und Seetal (10,5 resp. 7,8). ■

Arbeitsstätten, Beschäftigte, Vollzeitäquivalente und Beschäftigungsdichte 2008 Ämter und Gemeinden

Gemeinden	Arbeits- stätten (AS)	Beschäftigte						Vollzeitäquivalente		Beschäftigungs- dichte		
		Total	Sektor 1 in %	Sektor 2 in %	Sektor 3 in %	Veränderung in Prozent, 2001-2008			Total	pro AS	Total	Sektoren 2 und 3
						Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3				
Kanton Luzern	21 622	196 516	7,7	26,3	66,1	-11,1	7,5	11,2	160 133	7,4	0,53	0,49
Amt Luzern	8 971	98 666	1,8	18,6	79,5	-15,6	1,3	7,7	80 073	8,9	0,59	0,57
Adligenswil	210	1 278	4,4	39,5	56,1	-27,3	-30,7	20,1	1 046	5,0	0,23	0,22
Buchrain	158	1 424	2,6	49,5	47,9	-14,0	24,6	-19,3	1 245	7,9	0,26	0,25
Dierikon	68	1 607	1,9	33,9	64,2	-25,0	-1,3	-4,0	1 410	20,7	1,23	1,21
Ebikon	436	5 392	1,3	42,5	56,2	-18,4	-7,8	6,6	4 684	10,7	0,46	0,45
Gisikon	48	384	3,9	20,6	75,5	-25,0	-41,0	156,6	342	7,1	0,38	0,37
Greppen	63	164	25,0	24,4	50,6	-12,8	-25,9	20,3	121	1,9	0,17	0,13
Honau	16	108	16,7	2,8	80,6	-14,3	200,0	29,9	91	5,7	0,30	0,25
Horw	511	4 494	3,1	22,3	74,6	9,3	41,5	13,6	3 358	6,6	0,35	0,34
Kriens	972	9 694	1,5	22,7	75,8	-26,2	2,9	7,0	8 047	8,3	0,37	0,37
Luzern	4 895	62 997	0,2	11,4	88,3	-41,1	-4,9	6,7	50 512	10,3	0,83	0,83
Malters	358	2 839	13,3	44,3	42,4	-12,7	4,1	9,0	2 288	6,4	0,44	0,39
Meggen	326	1 729	5,8	13,8	80,5	8,7	47,8	13,5	1 368	4,2	0,27	0,25
Meierskappel	84	366	27,6	41,3	31,1	3,1	8,6	17,5	280	3,3	0,30	0,22
Root	263	3 100	2,4	52,1	45,5	-27,2	27,5	82,5	2 722	10,3	0,76	0,75
Schwarzenberg	105	359	44,6	22,0	33,4	-14,9	23,4	-25,5	256	2,4	0,22	0,12
Udligenswil	98	340	27,4	18,8	53,8	12,0	-21,0	7,6	274	2,8	0,16	0,12
Vitznau	83	492	14,2	7,3	78,5	-4,1	-33,3	-11,1	404	4,9	0,37	0,32
Weggis	277	1 899	7,5	20,6	71,9	-20,7	57,4	5,9	1 627	5,9	0,46	0,42
Amt Hochdorf	3 215	29 010	8,0	39,0	53,0	-10,4	7,1	9,3	24 593	7,6	0,45	0,41
Aesch	73	414	19,3	58,0	22,7	-27,3	45,5	-9,6	343	4,7	0,43	0,35
Altwis	31	133	33,1	12,0	54,9	-31,3	6,7	9,0	108	3,5	0,37	0,25
Ballwil	166	932	12,3	27,8	59,9	-22,8	-29,2	68,1	790	4,8	0,39	0,34
Emmen	965	12 883	1,3	42,2	56,6	-14,2	5,2	6,9	11 209	11,6	0,47	0,46
Ermensee	58	294	16,0	39,5	44,6	-29,9	43,2	28,4	248	4,3	0,36	0,30
Eschenbach	195	1 315	14,6	35,4	50,0	6,7	8,9	28,6	1 070	5,5	0,39	0,33
Hitzkirch	298	2 297	15,7	46,5	37,8	-7,0	9,2	-6,9	1 909	6,4	0,50	0,42
Hochdorf	384	4 121	2,0	45,1	52,9	-27,8	5,7	-1,0	3 485	9,1	0,49	0,48
Hohenrain	192	952	36,9	11,9	51,3	0,9	-8,1	1,9	698	3,6	0,40	0,25
Inwil	133	838	17,9	31,5	50,6	-6,3	11,9	36,8	716	5,4	0,39	0,32
Rain	134	639	21,3	34,9	43,8	-13,4	52,7	27,3	527	3,9	0,28	0,22
Römerswil	127	482	52,3	26,1	21,6	-3,4	2,4	26,8	340	2,7	0,31	0,15
Rothenburg	359	3 385	5,4	30,5	64,0	-12,4	16,2	17,0	2 915	8,1	0,48	0,45
Schongau	100	325	49,2	28,0	22,8	-15,3	11,0	5,7	233	2,3	0,39	0,20
Amt Sursee	4 243	35 032	11,2	30,2	58,6	-9,4	16,3	26,5	28 419	6,7	0,51	0,46
Beromünster	342	1 896	21,5	27,1	51,5	-12,5	20,1	17,7	1 459	4,3	0,43	0,34
Büron	90	846	9,6	70,1	20,3	-30,8	75,4	-9,0	741	8,2	0,41	0,37
Buttisholz	194	1 332	21,1	43,8	35,1	-0,7	7,6	21,2	1 108	5,7	0,45	0,36
Eich	96	482	17,4	36,7	45,9	-15,2	12,0	4,7	399	4,2	0,30	0,25
Geuensee	92	456	18,4	31,8	49,8	-6,7	-28,6	6,6	362	3,9	0,20	0,16
Grosswangen	223	1 165	30,1	30,6	39,2	-0,6	5,9	7,0	912	4,1	0,40	0,28
Hildisrieden	97	479	24,0	17,5	58,5	-16,7	-27,0	8,5	377	3,9	0,26	0,20
Knutwil	109	600	20,8	34,2	45,0	-3,1	33,1	3,8	476	4,4	0,36	0,28
Mauensee	56	228	29,4	28,9	41,7	-15,2	-20,5	30,1	182	3,3	0,20	0,14
Neudorf	89	412	27,9	39,1	33,0	0,9	37,6	-1,4	319	3,6	0,36	0,26
Neuenkirch	359	2 354	15,1	34,9	50,0	-0,6	4,1	30,6	1 864	5,2	0,40	0,34
Nottwil	178	1 889	9,1	12,0	78,9	-11,4	-4,6	34,2	1 482	8,3	0,60	0,54
Oberkirch	157	1 393	11,8	35,9	52,3	-10,3	-28,0	75,8	1 114	7,1	0,41	0,36
Pfeffikon	23	248	5,2	81,5	13,3	-7,1	-14,8	-10,8	228	9,9	0,35	0,33
Rickenbach	136	683	14,6	45,2	40,1	-17,4	-10,4	20,7	558	4,1	0,31	0,26
Ruswil	438	2 437	26,3	29,3	44,4	-9,7	20,4	8,3	1 945	4,4	0,38	0,28
Schenkon	121	665	15,0	30,5	54,4	-1,0	65,0	3,1	509	4,2	0,26	0,22
Schlierbach	46	130	59,2	10,8	30,0	-17,2	-6,7	5,4	89	1,9	0,20	0,08
Sempach	212	1 523	7,4	19,2	73,3	-24,7	-21,2	37,9	1 234	5,8	0,39	0,36
Sursee	710	10 898	0,2	22,1	77,7	-54,5	28,3	35,5	9 116	12,8	1,26	1,26
Triengen	249	2 386	11,4	56,8	31,7	-11,4	33,6	11,5	2 006	8,1	0,55	0,49
Wolhusen	226	2 530	7,5	26,0	66,5	-1,6	96,4	19,1	1 937	8,6	0,61	0,56

Arbeitsstätten, Beschäftigte, Vollzeitäquivalente und Beschäftigungsdichte 2008 Ämter und Gemeinden

Gemeinden	Arbeitsstätten (AS)	Beschäftigte					Veränderung in Prozent, 2001-2008			Vollzeitäquivalente		Beschäftigungsdichte	
		Total	Sektor 1 in %	Sektor 2 in %	Sektor 3 in %	Sektor 1	Sektor 2	Sektor 3	Total	pro AS	Total	Sektoren 2 und 3	
													Sektor 1
Amt Willisau	3 388	24 563	16,7	35,0	48,3	-12,9	13,4	21,4	20 096	5,9	0,51	0,43	
Alberswil	31	159	22,0	12,6	65,4	-25,5	25,0	89,1	96	3,1	0,28	0,22	
Altbüron	84	489	21,7	51,9	26,4	-3,6	56,8	-14,6	411	4,9	0,55	0,43	
Altishofen	87	1 883	3,7	7,2	89,1	4,5	43,2	54,8	1 763	20,3	1,30	1,25	
Dagmersellen	280	2 917	8,9	53,0	38,1	-21,6	70,1	48,0	2 499	8,9	0,61	0,55	
Ebersecken	52	196	70,4	3,6	26,0	13,1	-56,3	41,7	131	2,5	0,46	0,14	
Egolzwil	57	382	13,6	36,4	50,0	-3,7	-9,7	-30,8	294	5,2	0,30	0,26	
Ettiswil	144	728	23,4	33,7	43,0	-10,5	40,0	5,7	563	3,9	0,32	0,25	
Fischbach	56	191	59,7	25,1	15,2	-10,2	9,1	52,6	130	2,3	0,27	0,11	
Gettnau	76	438	21,7	54,1	24,2	10,5	15,0	26,2	372	4,9	0,45	0,35	
Grossdietwil	73	313	43,5	32,3	24,3	12,4	-5,6	7,0	231	3,2	0,38	0,21	
Hergiswil	216	775	57,3	15,7	27,0	-4,5	19,6	6,6	532	2,5	0,43	0,18	
Luthern	183	738	46,7	21,7	31,6	-12,0	22,1	9,9	528	2,9	0,54	0,29	
Menznaun	231	1 533	25,3	41,6	33,1	2,6	7,8	20,7	1 244	5,4	0,55	0,41	
Nebikon	99	1 018	4,3	42,0	53,6	-30,2	27,8	5,2	902	9,1	0,46	0,44	
Ohmstal	35	110	61,8	15,5	22,7	-10,5	41,7	-3,8	73	2,1	0,35	0,13	
Pfaffnau	154	1 319	15,5	13,0	71,6	-13,9	-1,2	10,4	1 040	6,8	0,62	0,52	
Reiden	341	2 811	7,2	44,5	48,3	-34,7	59,2	16,0	2 387	7,0	0,45	0,42	
Roggiswil	66	233	46,4	21,5	32,2	-13,6	-32,4	36,4	162	2,5	0,36	0,20	
Schötz	180	1 361	9,9	45,1	45,0	-4,9	3,7	18,1	1 160	6,4	0,40	0,36	
Ufhusen	102	291	57,0	12,7	30,2	-4,6	-36,2	-8,3	215	2,1	0,34	0,15	
Wauwil	81	407	14,5	35,4	50,1	-72,0	-0,7	5,2	335	4,1	0,24	0,21	
Wikon	66	753	9,6	55,6	34,8	-12,2	-18,0	26,6	663	10,0	0,55	0,50	
Zell	153	1 419	10,9	52,4	36,6	-18,4	-0,8	8,6	1 196	7,8	0,74	0,66	
Willisau	541	4 099	13,1	26,0	60,9	-11,9	-25,8	24,4	3 171	5,9	0,57	0,50	
Amt Entlebuch	1 805	9 245	31,1	29,6	39,3	-8,3	4,0	-6,5	6 952	3,9	0,50	0,35	
Doppleschwand	54	179	59,2	16,8	24,0	-33,3	42,9	-14,0	113	2,1	0,25	0,10	
Entlebuch	316	1 575	28,5	22,9	48,6	-8,7	-7,0	-27,1	1 168	3,7	0,47	0,34	
Escholzmatt	321	1 557	35,8	37,1	27,0	-11,6	5,3	-6,0	1 166	3,6	0,49	0,32	
Flühi	190	703	36,0	12,9	51,1	-1,9	-25,4	-7,9	529	2,8	0,38	0,24	
Hasle	150	840	34,0	39,8	26,2	-3,4	17,2	10,0	632	4,2	0,49	0,33	
Marbach	150	542	57,0	15,3	27,7	14,0	48,2	-8,0	368	2,5	0,45	0,20	
Romoos	105	307	73,3	14,3	12,4	-8,9	-15,4	-30,9	208	2,0	0,42	0,11	
Schöpfheim	351	2 081	23,0	25,3	51,8	-16,7	21,5	15,4	1 574	4,5	0,55	0,42	
Werthenstein	168	1 461	14,5	47,4	38,1	1,9	-4,8	-6,1	1 195	7,1	0,76	0,65	

LUAK_BZ_T03

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, landw. Betriebszählung; LUSTAT – Kantonale Bevölkerungsstatistik

Gebietsstand: 1. Januar 2010

Datenstand: 29. März 2010

Beschäftigte nach Sektoren und Beschäftigungsstruktur der Sektoren 2 und 3 2008 Planungsregionen und Agglomeration Luzern

	Beschäftigte				Beschäftigte der Sektoren 2 und 3					
	Total	Sektor 1 in %	Sektor 2 in %	Sektor 3 in %	Total	Frauen in %	Ausländer/-innen in %	Teilzeitbeschäftigte Total	Frauen in %	Öffentlicher Sektor in %
Kanton Luzern	196 516	7,7	26,3	66,1	181 473	44,1	16,2	59 476	74,8	17,7
Planungsregionen										
Luzern	115 650	2,2	22,0	75,8	113 146	45,3	17,3	38 683	74,0	18,5
Seetal	9 950	15,0	39,1	45,9	8 457	41,0	15,2	2 528	77,2	14,7
Sempachersee-Surental-Michelsamt	27 089	8,7	30,3	61,1	24 739	45,9	15,1	7 777	76,9	15,2
Rottal-Wolhusen	8 925	18,8	33,6	47,6	7 251	41,2	12,0	2 372	74,7	19,5
Oberes Wiggertal-Luthertal	16 530	19,7	31,2	49,1	13 273	36,1	13,9	3 710	75,2	15,6
Entlebuch	7 784	34,2	26,3	39,5	5 120	43,1	4,5	1 872	73,5	22,4
Unteres Wiggertal	8 033	10,6	42,8	46,7	7 185	39,1	15,7	1 943	79,9	18,7
Luzerner Rigogemeinden	2 555	9,9	18,3	71,8	2 302	46,4	32,0	591	74,3	9,1
Agglomeration Luzern										
Agglomeration Luzern	117 603	1,4	22,1	76,4	115 928	45,3	17,8	39 265	74,2	17,9
Agglomeration (Luzerner Teil)	108 815	1,2	21,1	77,8	107 543	45,7	17,6	36 957	74,0	18,7
Stadt Luzern	62 997	0,2	11,4	88,3	62 852	50,7	16,4	24 031	72,9	22,7

LUAK_BZ_T04

LUSTAT Statistik Luzern

Datenquelle: Bundesamt für Statistik – Eidg. Betriebszählung, landw. Betriebszählung

Gebietsstand: 1. Januar 2010

Datenstand: 29. März 2010



Nach fünf Jahren noch ein von zwei neuen Unternehmen aktiv

Die Daten zur Unternehmensdemografie in der Schweiz zeigen, dass 2008 81 Prozent der 2007 gegründeten Unternehmen ein Jahr nach ihrer Gründung noch aktiv waren. Fünf Jahre nach der Gründung ist die Überlebensrate der 2003 gegründeten Unternehmen auf 50 Prozent gesunken. Die Zahl der überlebenden Unternehmen wird zwar mit den Jahren kleiner, doch die weiterhin aktiven schaffen tendenziell neue Stellen und gleichen damit die aus den Schliessungen entstandenen Beschäftigungseinbussen teilweise aus. Im sekundären Sektor weisen die neuen Unternehmen eine höhere Überlebensrate auf als im tertiären. Die höchsten Überlebensraten sind generell im Baugewerbe, in der Industrie, im Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Immobilienwesen und bei den Dienstleistungen für Unternehmen zu finden. Die tiefsten Überlebensraten zeigen sich in den Branchen Handel, Gastgewerbe sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung.

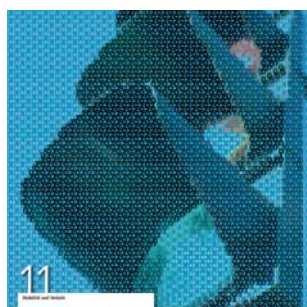
Weitere Informationen zur schweizerischen Unternehmensdemografie sind zu finden unter: www.bfs.admin.ch / Industrie und Dienstleistungen / Unternehmen.

TELEGRAMM

Forschung und Entwicklung: Laut den Schätzungen des Bundesamtes für Statistik erreichten die F+E-Aufwendungen in der Schweiz im Jahr 2008 mit 16,3 Milliarden Franken einen neuen Höchststand. Die starke Zunahme gegenüber dem letzten Erhebungsjahr 2004 (+24%) ist hauptsächlich dem hohen Engagement der privaten Unternehmen zuzuschreiben, die mit Aufwendungen in der Höhe von knapp 12 Milliarden Franken (+24% gegenüber 2004) der Hauptmotor der F+E-Tätigkeiten in der Schweiz sind. Der zweite bedeutende Akteur ist der Hochschulsektor, der etwas über 3,9 Milliarden Franken aufwendete (+31% gegenüber 2004).

Fremdenverkehrsbilanz: Die ausländischen Reisenden (inkl. Kurzaufenthalter/innen) gaben im Jahr 2009 in der Schweiz 15 Milliarden Franken aus, rund 600 Millionen weniger als ein Jahr zuvor (-3,8%), so die Schätzungen des Bundesamtes für Statistik. Die Ausgaben von schweizerischen Reisenden im Ausland gingen im Vergleich zum Vorjahr um 277 Millionen Franken (-2,4%) auf 11,5 Milliarden Franken zurück. Daraus resultiert ein Aktivsaldo der Fremdenverkehrsbilanz von 3,5 Milliarden Franken (-316 Mio. Fr. gegenüber 2008).

NEUE PUBLIKATION



Mobile Schweiz – Zahlen und Fakten

Wie mobil ist die Schweizer Bevölkerung und wie viele Lastwagen durchqueren die Alpen? Aus welchen Motiven sind wir unterwegs? Wie viele Unfälle werden durch den Strassenverkehr verursacht? Die neu erschienene Publikation des Bundesamtes für Statistik (BFS) liefert Antworten zu diesen und weiteren Fragen und ermöglicht einen Überblick über Mobilität und Verkehr in der Schweiz. Sie zeigt auf, welcher Stellenwert dem Wirtschaftszweig Verkehr zukommt, wie sich Verkehrsinfrastruktur und Fahrzeugbestand entwickeln und warum, wie und wohin Menschen und Güter unterwegs sind.

Eidgenössisches Departement des Innern, Bundesamt für Statistik:
Mobilität und Verkehr 2010, Neuchâtel 2010.
Die Publikation kann unter www.bfs.admin.ch bestellt oder heruntergeladen werden.

IMPRESSUM

Herausgeber:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22, Postfach 3768
6002 Luzern
Tel. 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2010/Nr. 05 – Juli 2010, 7. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Gianantonio Paravicini Bagliani
Redaktion: Samuel Wegmann, Rob van de Pol
Autoren: Lorenz Buchser, Simon Büchi
Layout: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 125.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 16.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch